

Sehr geehrte Damen und Herren,

dieser Brief ist adressiert an das Bistum Mainz, die Mitglieder des Schullehrerbeirates, meine ehemaligen Lehrerinnen und Lehrer und an alle, die über die Zukunft der Hildegardisschule Bingen entscheiden.

Ich schreibe diesen Brief nicht nur, weil ich auf eine Zeit voller Bildung, Begegnungen und vor allem persönlicher Entwicklung zurückblicke, sondern vor allem, weil ich mich um die Zukunft meiner ehemaligen Schule und die der Schülerinnen Sorge. Mein Leben wurde wesentlich durch die Inhalte und Werte, die mir an der Hildegardisschule Bingen vermittelt wurden, geprägt. Ich wünsche mir, dass auch weiterhin Mädchen wie ich die Chance haben, ihre Persönlichkeit und ihre Fähigkeiten an dieser Schule zu entwickeln.

Mein Name ist Helen Neona Vierke. Ich bin 24 Jahre alt und studiere Zahnmedizin an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz. Im Jahr 2016 habe ich mein Abitur an der Hildegardisschule absolviert und heute stehe ich kurz vor meiner ersten Patientenbehandlung. Die Kirche hat es schon oft verpasst, den richtigen Weg einzuschlagen, und mit diesem Rückzug aus der Verantwortung, mit dem sie glaubt, sich in ihre Zukunft retten zu können, fügt sie sich mehr Konsequenzen als Schadensbegrenzung zu.

Als ich von der Entscheidung des Bistums erfahren habe, war ich wütend und enttäuscht. Begründet vor allem durch die Tatsache, dass die Kirche sich vorrangig dafür entschieden hat, ihre Trägerschaft für Mädchenschulen abzugeben. Dieser Beschluss weist einmal mehr den Stellenwert von Frauen in der Kirche und der Gesellschaft auf und sendet ein fatales Signal. In einer Gesellschaft und vor allem in einer katholischen Kirche, in der wir Frauen immer noch viel für unsere Gleichstellung kämpfen müssen, ist es die Hildegardisschule, die uns unser wichtigstes Instrument in die Hände gibt, unsere Bildung.

Denn „Bildung ist die mächtigste Waffe, die du verwenden kannst, um die Welt zu verändern.“

(Nelson Mandela)

Sie ist das Einzige, was uns die Möglichkeit gibt, unsere Zukunft eigenverantwortlich in die Hand zu nehmen: Sie zu gestalten, eigene Wege einzuschlagen, neugierig zu sein, Fortschritte zu machen, und sie befähigt uns, Wissen in unsere Familien und zukünftige Generationen zu tragen.

Ich bin dankbar, dass meine Schwestern und ich an dieser einzigartigen Schule unterrichtet worden sind, und ich wünsche mir, dass noch vielen jungen Frauen dieses Privileg zuteilwird. Deswegen appelliere ich an alle, die über die Zukunft dieser einzigartigen Schule entscheiden, das Profil und den Geist der Hildegardisschule zu erhalten.

Mit freundlichen Grüßen

Helen Neona Vierke – Abitur 2016